



Jan Hendrik Maschke (Mitte) will Bürgermeister werden. Zur Nominierung gratulierten ihm (von links) Uwe Ramsberg, Bundestagsabgeordneter Achim Post, Landrat Ralf Niermann und der Landtagsabgeordnete Ernst-Wilhelm Rahe. Foto: Christian Busse

Maschke kandidiert für die SPD

Sozialdemokraten setzen auf Heimatverbundenheit und Jugend

Preußisch Oldendorf(WB). Jan Hendrik Maschke (27) wird im Mai für das Amt des Bürgermeisters in Preußisch Oldendorf kandidieren. Er wurde einstimmig mit einer Enthaltung von der SPD nominiert. Damit tritt er gegen Marko Steiner (37) an, der von CDU, Grüne, FWG und SFD nominiert worden ist.

Von ChristianBusse

Sowohl Maschke als auch Steiner müssen offiziell noch aufgestellt werden. Aber das ist reine Formsache. Mit der Nominierung Maschkes durch die SPD steht fest: Der Bürgermeisterwahlkampf in Preußisch Oldendorf wird ein Duell zwischen zwei jungen, aber verwaltungserfahrenen Persönlichkeiten. Landrat Ralf Niermann lobte den Kandidaten der SPD als »jung, aber dennoch sehr erfahren«. Jan Hendrik Maschke lebt in Harlinghausen und ist Vorsitzender des 2013 neugegründeten Ortsvereins der SPD in Preußisch Oldendorf. Maschke hat nach seiner Schulzeit eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten absolviert. Währenddessen hat er auch ein Jahrespraktikum in der Verwaltung in Preußisch Oldendorf gemacht. Danach entschloss er sich für ein duales Studium für den gehobenen nicht-technischen Dienst beim Kreis Minden-Lübbecke. Er arbeitete anschließend im Gesundheitsamt des Kreises. Derzeit ist Maschke bei der Stadt Lübbecke beschäftigt, wo er im Sozialamt als Sachbearbeiter SGB-II-Anträge prüft. Landrat Niermann nutzte den Wechsel zur Stadt Lübbecke zu einer Spitze in Richtung Lübbecke: »Ich habe ihn als Leistungsträger ungern ziehen lassen. Aber die Stadt Lübbecke hat ja durchaus Bedarf an fähigen Mitarbeitern.«

Jan Hendrik Maschke beschreibt sich als Heimatverbunden. »Ich bin hier aufgewachsen, war Schülersprecher, in der Jugendfeuerwehr und in der Feuerwehr engagiert. Ich kenne die Menschen und will ihre Sorgen und Nöte teilen – und das nicht nur während der Dienstzeit«, sagt er.

Auch der Vorsitzende der Findungskommission, Uwe Ramsberg, hob die geografische Nähe des Kandidaten hervor. »Mit Jan Hendrik Maschke haben wir jemanden gefunden, der nicht mit mühevollen Worten erklären muss, warum er nicht nach Preußisch Oldendorf ziehen will.« Damit zielt Ramsberg auf den Gegenkandidaten Marko Steiner an, der in Bad Oeynhausen wohnt und nicht nach Preußisch Oldendorf ziehen will. Die scheinbare Übermacht des anderen Lagers um den parteilosen Marko Steiner schnitt Landrat Niermann an. Bei seiner eigenen Wahl vor sieben Jahren hätten sich CDU, FDP und die Freien Wähler auch auf einen Kandidaten geeinigt. Dort hätten die Wähler dem Parteiwillen einen Strich durch die Rechnung gemacht, in dem sie den Außenseiter von der SPD ihre Stimme gegeben haben. »Posten werden nicht ausgekungelt, sondern an der Wahlurne entschieden«,

so Niermann.